

[Editorial]



Liebe Testcommunity, wieder liegt eine neue Ausgabe des Insiders vor, und ich hoffe, wir haben wieder einige interessante Themen für Euch zusammengestellt.

Im ISTQB® Foundation Level gibt es neue Extensions. Einen Erfahrungsbericht finden Sie auf Seite 4, beachten Sie auch die Hinweise auf Seite 1.

Wer mobile Apps testet, sollte sich mit dem auf Seite 5 besprochenen Buch beschäftigen.

Im Konferenzkalender 2015 gab es bereits den ersten Höhepunkt, die Software Quality Days (siehe Seiten 13 und 14). Auch in den nächsten Monaten gibt es viele interessante Vorträge und Konferenzen, siehe dazu die Hinweise auf den Seiten 6, 8 und 12.

Ab Seite 15 wird ein neuer Ansatz im Projektmanagement vorgestellt, das Social Projekt Management, passend zu den durch die sozialen Netzwerke bedingten Veränderungen in der Kommunikation und Zusammenarbeit.

Beim ATB Charity Punsch ist wieder eine ansehnliche Summe zusammengekommen, die wie immer im Rahmen der Software Quality Days der Stiftung Kindertraum übergeben wurde (Seite 20).

Kurskalender und öffentliche Prüfungstermine runden wie immer den Insider ab.

Viel Spass beim Lesen und Gut Test!

◀(Karl Kemminger)

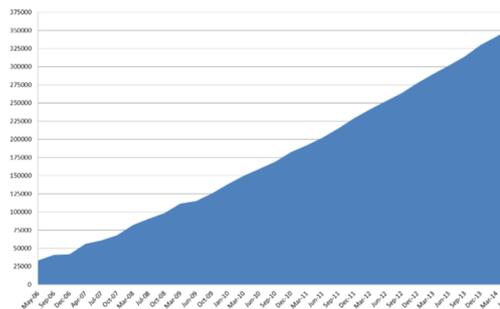
[Aus dem ISTQB®]

Im Folgenden sind ein paar interessante Statistiken aus dem ISTQB zusammengestellt. Nähere Informationen zum ISTQB entnehmen Sie bitte der Homepage

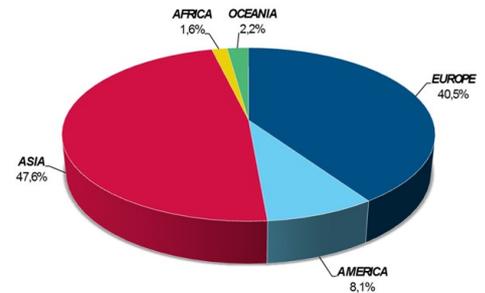
<http://www.istqb.org/>



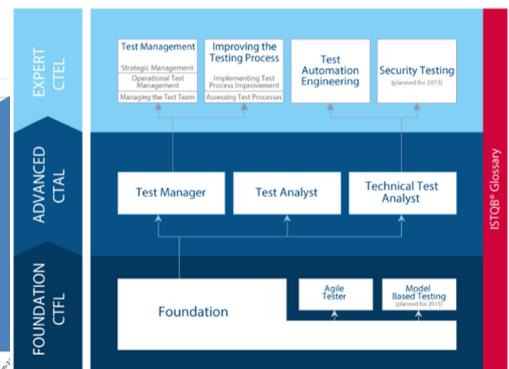
Es gibt weltweit 49 nationale Boards, darunter das Austrian Testing Board (ATB).



Die Anzahl der ausgestellten Zertifikate wächst kontinuierlich (von ca. 30.000 im Jahr 2006 bis über 300.000 im Juni 2014 (davon rund 10% Advanced Level und 90% Foundation Level)



Die meisten Zertifikate werden in Asien ausgestellt, dann folgt Europa. In den anderen Kontinenten besteht noch Aufholbedarf.



Das aktuelle Zertifikatsschema, neu sind die Extensions zum Foundation Level, und die Module zum Expert Level.

◀(Karl Kemminger)

[Inhalt]

• Goldpartner	Seite 2 - 3
• Agile Testing	Seite 4
• Mobile Testing / Certible	Seite 5
• Neues aus dem ASQF e.V.	Seite 6 - 7
• ATB Expertentreff	Seite 8
• Trainingsprovider Seminare	Seite 9 - 10
• Impressum	Seite 10
• Partner Veranstaltungen	Seite 11
• Konferenzen, Silberpartner	Seite 12
• Software Quality Days	Seite 13 - 14
• Social Project Management	Seite 15 - 20
• ATB Charity	Seite 20

SQS Academy - Für jede Zielgruppe das richtige Seminar

Lernen mit den Experten

SQS ist der weltweit führende Spezialist für Software-Qualität. Position und Kompetenz der SQS als Marktführer sind auch im Trainings-Bereich das Ergebnis von mehr als 30 Jahren Beratungsaktivität. Die Stärke der SQS-Seminare liegt in der Expertise der Trainer.

Bestpreisgarantie

Wir sind von der hohen Qualität unserer Seminare überzeugt und möchten Ihnen diese zu bestmöglichen Konditionen anbieten. Weitere Informationen zu unserer Bestpreisgarantie finden Sie [hier](#)

Kommende Seminartermine der SQS in Wien:

- ISTQB® CTAL Technical Test Analyst, 16.-18.03.
- Certified Agile Tester®, 20.-24.04.
- ISTQB® CT Foundation Level, 05.-08.05.
- CMAP® Foundation Level, 21.-22.05.
- ISTQB® CT Foundation Level, 08.-11.06.
- IREB CPRE Foundation Level, 22.-24.06.
- ISTQB® CTAL Test Manager, 31.08.-04.09.

Alle Seminare von A-Z finden Sie [hier](#)

Wir sind gerne für Sie da! Telefonisch: +43 (0) 1 319 35 23-13 oder per E-Mail: academy-austria@sqs.com

Bezahlte Einschaltung



Bimodale IT - Sind Ihre Motoren perfekt abgestimmt?

Erfahrungsbericht - Podiumsdiskussion - Fachvortrag

22. April 2015 | 08:30 - 11:30 Uhr | Wien

Information & Anmeldung: www.anecon.com/expertenfruehstueck21

Bezahlte Einschaltung

Machen Sie 2015 zu Ihrem Ausbildungsjahr in der Agilen Softwareentwicklung



iSQL® Certified Agile Tester (4-tägig + 1 Prüfungstag)

- » 09.– 13.03.2015: [Linz](#) [Wien](#) [München](#)
- » 22.– 26.06.2015: [Linz](#) [Wien](#) [München](#)
- » 14.– 18.09.2015: [Linz](#) [Wien](#)
- » 21.– 25.09.2015: [München](#)

Scrum Master Professional (2-tägig)

- » 08.– 09.04.2015: [Linz](#) [Wien](#) [Graz](#)
- » 28.– 29.04.2015: [Lustenau](#) [München](#)
- » 24.– 25.06.2015: [Lustenau](#) [München](#)
- » 29.– 30.06.2015: [Linz](#) [Wien](#) [Graz](#)

NEU: Agile Tester - kompakt (2-tägig)

- » 27.– 28.05.2015: [Linz](#) [Wien](#) [München](#)
- » 24.– 25.11.2015: [Linz](#) [Wien](#) [München](#)

Weitere Ausbildungen in der Agilen SW-Entwicklung

- » [Requirements Engineering für die agile Softwareentwicklung](#)
- » [Kanban in a Nutshell](#)
- » [Testen und Entwickeln in agilen Teams](#)

SPEZIALPREISE

ISTQB® Certified Tester – Foundation Level

- » [Termine](#)
- » [Termine](#) für englischsprachiges Seminar

IREB® Certified Professional for Requirements Engineering – Foundation Level

- » [Termine](#)



Neue Ausbildungsempfehlungen im Bereich „Methoden rund um die SW-Entwicklung“.

5 Lehrgänge für 11 verschiedene Zielgruppen.

- » [Programm](#)
- » [alle Termine](#)



Call for Papers

Reichen Sie Ihre Vorträge und Workshops online ein!

18. – 21.01.2016
Hotel Savoyen, Wien

» [Einreichen](#)

Sie sind ein „early bird“? Agile goes ISTQB® - Seien Sie dabei!



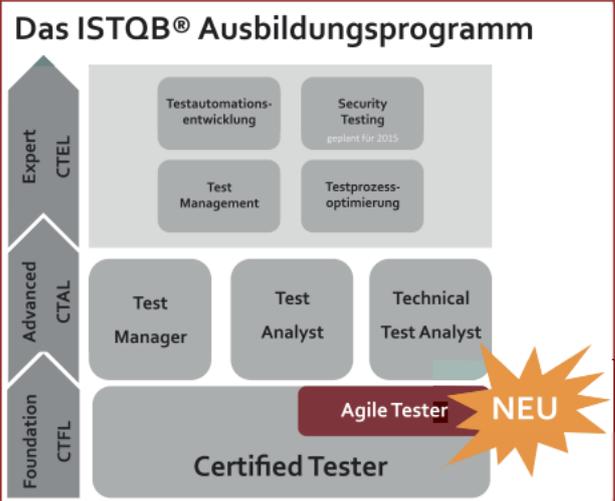
Coming up: ISTQB® Foundation Level Extension - Agile Tester

Vom Trendthema zum Standard: Agilität hat sich längst in IT-Projekten durchgesetzt. Certified Tester erweitern ihre Kenntnisse und Fähigkeiten mit der Agile Tester-Schulung und ebnen damit ihren Weg zum Agilitätsprofi.

- * Bleiben Sie auf dem Laufenden!
- * Holen Sie sich Ihre Informationen über das ISTQB® Ausbildungsangebot!
- * Erfahren Sie, wann SEQIS die Agile Tester Schulung anbietet!

-> Mit einem Email an education@SEQIS.com bleiben Sie am Puls der Zeit. Verwenden Sie als Betreff „Agile Tester“ und wir senden Ihnen gerne Informationsmaterial zu den Ausbildungsmöglichkeiten im agilen Bereich zu.

Für weitere Informationen besuchen Sie www.SEQIS.com.



[Agiles Testen am Anfang der Karriere: ISTQB® Foundation Level Extension - Agile Tester]

von Philip Stockerer

Als junger Softwaretester, der am Anfang seiner Karriere steht, ist es essentiell auf seine Ausbildung und sein Know-how zu achten und diese immer weiter auszubauen.

Ich hatte die Möglichkeit, mich mit der ISTQB® Foundation Level Extension - Agile Tester zu befassen und erste Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln. Die Unterlagen zur ISTQB® Foundation Level Extension – Agile Tester liefern einen guten Überblick zum Thema agiles Testen und zu agilen Entwicklungsmethoden.

Ein starker Fokus liegt auf der Zusammenarbeit und der Kommunikation sowohl im Team als auch mit Stakeholdern. Dass Softwaretester nur als Übermittler von schlechten Nachrichten betrachtet werden, gehört der Vergangenheit an. In agilen Prozessen ist der Softwaretester Teil des Teams, welches als gemeinsames Ziel die Qualität im Fokus hat. Als Test-Coach hat ein gut ausgebildeter Tester in einem agilen Team einen großen Anteil am Erfolg des Teams – speziell im Hinblick auf das Qualitätsniveau.

In dieser spannenden Zeit des Wandels seine Karriere zu beginnen ist aufregend, erfordert aber auch eine hohe Auffassungsgabe und eine gute Ausbildung.

Es ist ein großer Vorteil sowohl traditionelle Methoden des Testens, als auch agile Methoden in Theorie und Praxis kennen zu lernen. Die ISTQB® Foundation Level Extension – Agile Tester übermittelt dies hervorragend: Traditionelle Methoden werden den agilen Ansätzen gegenübergestellt und unvoreingenommen verglichen. Verschiedenste Arten des Testens werden in den Unterlagen vorgestellt und den Lernenden näher gebracht.

Unterschiedliche Techniken (wie Black-Box Test Design) oder Methoden (wie die Testpyramide) werden wiederholt. Spezielle agile Techniken (wie das sitzungsbasierte Testmanagement) werden anschaulich erklärt.

Diese breite Streuung ist ein weiterer Vorteil, den die ISTQB® Foundation Level Extension – Agile Tester mit sich bringt. Dieses Know-how zu nutzen ist notwendig, um effektiven Softwaretest zu betreiben und für hohe Qualität zu sorgen. Auch auf die Dokumentation zum Softwaretest wird eingegangen. Ein Ausdruck fällt in diesem Zusammenhang recht häufig: „just enough documentation“. Natürlich kann „just enough“ von jedem Teammitglied oder Stakeholder anders interpretiert werden, aber Bücher schreiben sollte nicht an der Tagesordnung stehen.

Daher noch ein kurzes Schlusswort: Die ISTQB® Foundation Level Extension – Agile Tester bietet nicht nur Einsteigern eine super Weiterbildungsmöglichkeit. Auch Softwaretester mit langjähriger Erfahrung können daraus schöpfen und ihr Know-how zusätzlich erweitern. Alles in allem ist Agilität sowohl in der Softwareentwicklung als auch im Softwaretest nicht mehr auf dem Vormarsch, Agilität hat schon längst den Thron für sich beansprucht und herrscht über die Arbeitsprozesse in aller Welt. Flexibles Arbeiten in agilen Teams mit Spezialisten aus allen Bereichen der Softwareentwicklung ist nicht nur produktiv, es ist auch verdammt spannend!

◀ (Philip Stockerer)

[Der Autor]

Philip Stockerer ist Test Consultant bei SEQIS. Seine Spezialgebiete sind Testdurchführung und Mobile Testing. Auf diesen Gebieten bildet er sich auch privat gerne weiter. In diversen Projekten unterschiedlicher Branchen konnte er auch erste Programmier- und Projektmanagementenerfahrungen sammeln. Besonders wohl fühlt er sich beim Testen in agilen Teams.



Hier könnte Ihr Inserat stehen!

**Haben Sie ein interessantes Testtool?
Suchen Sie einen qualifizierten Tester für Ihr Team?**

Nutzen Sie die Möglichkeit, sich direkt an die Testcommunity zu wenden. Kontaktieren Sie das ATB, wenn Sie nähere Informationen zu den Konditionen für Inserate oder Partnerschaften haben wollen.

Mobile Testing / Certible

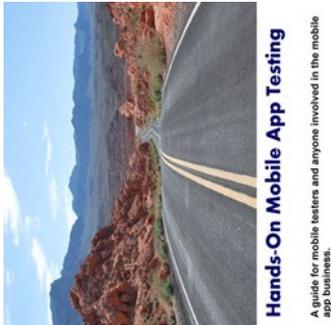
[Quergelesen]

von Helmut Pichler

Hands-On Mobile App Testing

Daniel Knott

leanpub.com



by Daniel Knott

Daniel Knott, einer der führenden Vordenker in der Mobile Community, hat sein Wissen seit Kurzem auch in Buchform verpackt.

Der Titel könnte nicht passender sein: „Hands-On Mobile App-Testing“. Daniel betrachtet dabei vieles, das man als „Senior-Smartphone-Anwender“ bereits kennt, aber auch viele neue Aspekte, die speziell in der Mobile-Welt für den Anwender im Verborgenen wirken.

So z.B. dass es mitunter unerwartete Ergebnisse geben kann, wenn man vorinstallierte Apps (bspw. eine virtuelle Tastatur) durch "fremde Apps" oder Devices ersetzt. Die große Vielfalt an verfügbaren Browsern und Layout Engines, Schriftarten (z.B. Zeichengröße, Font), Datumsformaten, Feldbezeichnungen, etc. stellt die Entwickler vor eine große Herausforderung. Dazu liefert der Autor wertvolle Übersichten der gängigen Browser, deren Hersteller und Layout Engines an.

Auch der Buchaufbau ist sehr gut gegliedert:

Die ersten 3 Kapitel führen umfassend in die Mobile Welt ein und beleuchten allgemeine Grundlagen. Dann ab Kapitel 4 startet die "Testexperience" ;-)

Erfreulich zu sehen, dass Daniel den Mehrwert eines strukturierten, methodischen Testansatzes erkennt und hier Testarten und Techniken aus dem ISTQB empfiehlt. Warum ich das extra erwähne? Es spricht meiner Meinung nach für Daniel und sein Buch, dass er das weit verbreitete Test-Standard-Bashing auslöst.

Im Gegenteil - er akzeptiert die bisherigen Erkenntnisse aus dem professionellem SW-Engineering und transponiert diese in die Gegenwart, im Gegensatz zu manch anderem "Test-Trendsetter", z.B. aus dem Agile Umfeld.

Daniel spendiert auch ein eigenes Kapitel für die nicht funktionalen Aspekte - vor allem Bedienbarkeit, Effizienz, Verständlichkeit und Accessibility, um nur einige davon zu nennen. Beeindruckt hat mich auch die umfassende Ausführung zum Umgang mit verschiedenen körperlichen Behinderungen - daran hatte ich bislang nicht gedacht. Neben den bisher bekannten Testarten lernt man auch neue Arten von Tests kennen, wie z.B. Stand-by-, Update- & Installation-Testing.

Weitere hilfreiche Zusammenfassungen, wie die „Identifikation der 10 Mobile Risks“ runden das Buch gut ab.

Ein weiterer Aufruf Daniels, den ich sehr erfrischend finde, sei noch hervorgehoben: „**Be creative!**“

Er skizziert eine aus seiner Sicht systematische Herangehensweise zum Mobile-Test, erkennt aber, dass sich schwere Bugs oft nicht allein durch Systematik finden lassen - hier ist auch Kreativität gefragt. Ein wichtiger Hinweis, den die Autoren des ISTQB Lehrplanes leider vergessen haben. ;o)

Zusammenfassend : eine Pflichtlektüre für jeden Mobile App Tester.

◀ (Helmut Pichler)

[Öffentliche ISTQB® Prüfungstermine, Certible]

{Certible}
international certification body

Öffentliche Prüfungstermine finden zu folgenden Terminen statt:

20.03.2015 16:00 Wien
23.03.2015 15:00 Innsbruck
01.04.2015 15:00 Graz
06.04.2015 09:00 Wien
07.04.2015 16:00 Linz
14.04.2015 15:00 Salzburg
24.04.2015 16:00 Wien
07.05.2015 15:00 Klagenfurt
11.05.2015 09:00 Wien
13.05.2015 16:00 Linz
26.05.2015 15:00 Salzburg
29.05.2015 16:00 Wien
02.06.2015 15:00 Innsbruck
09.06.2015 15:00 Graz
15.06.2015 09:00 Wien
18.06.2015 16:00 Linz
03.07.2015 16:00 Wien
07.07.2015 15:00 Salzburg
08.07.2015 16:00 Klagenfurt
20.07.2015 09:00 Wien
24.07.2015 16:00 Linz
07.08.2015 16:00 Wien
19.08.2015 15:00 Innsbruck
24.08.2015 09:00 Wien
31.08.2015 16:00 Linz

Anmeldung und weitere Termine unter <https://www.certible.com/de/Kalender/>

◀ (Maria-Therese Teichmann)

[Redakteurinnen und Redakteure gesucht]

Haben Sie einen außergewöhnlichen Bug gefunden?
Kennen Sie ein Tool, von dem die Testercommunity unbedingt wissen sollte?
Haben Sie ein Buch gelesen, das andere auch lesen sollten?

Ja? Dann schreiben Sie an den ATB-Insider.

Wir suchen noch Redakteurinnen und Redakteure, die Spaß am Schreiben haben.

Einsendungen an:
newsletter@austriantestingboard.at

◀ (Karl Kemminger)



[ASQF-Fachgruppen-Abende]



Die regionale Fachgruppe Software-Test Österreich des ASQF veranstaltet regelmäßig Fachgruppenabende zu ausgewählten Themen. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung unter angegebenem Link. Im Anschluss an jeden Abend gibt es einen Imbiss und Gelegenheit zur Diskussion und zu Networking.

Nächster Fachgruppenabend: Di., 24. März 2015, 18:00 - 20:00
FH Technikum Wien, Raum HS_A1.04A
Höchstädtplatz 5, 1200 Wien

Thema: Systemtestdokumentation

Referent: Harry Sneed

Abstract: Der verantwortliche Testmanager muss nicht nur wissen, wie viele Fehlerzustände aufgedeckt werden, er soll auch wissen mit welchem Überdeckungsgrad das System getestet wird und wie effektiv der Test ist. Zusätzlich zur Testüberdeckung sollte er über die Fehlerdichte Bescheid wissen, um die Restfehlerwahrscheinlichkeit vorhersagen zu können. Es geht auch darum, die Testeffizienz zu messen, um den Testaufwand zu optimieren. Schließlich soll aus der Testdokumentation ersichtlich sein, welche Testfälle welche Anforderungen und welche Codebausteine testen. Das Stichwort hier ist Traceability, bzw. die Rückverfolgbarkeit der Testfälle durch die Anforderungen und die Architektur.

Im Vortrag wird auf acht Schlüsselfragen eingegangen:

- Welche Funktionen wurden getestet?
- Wie viele Fehler welcher Gewichtung wurden bisher gefunden?
- Wie hoch ist die Fehlerdichte?
- Wie hoch ist die Testüberdeckung?
- Wie hoch ist die Restfehlerwahrscheinlichkeit?
- Wie korrekt ist das System unter Test?
- Wie effektiv war der Test?
- Welche Testfälle testen welche Funktionen?



Harry Marsh Sneed (14. März 1940 in Gulfport, Mississippi, USA) gehört zu den Pionieren der Software-Testtechnologie. Er hat das erste kommerzielle Testlabor bereits 1978 im Budapest mitbegründet. Seitdem hat er in zahlreichen Testprojekten mitgearbeitet. Er ist Autor von fünf Büchern über Testen und Dozent für Software-Testen an der Universität Koblenz (Deutschland) sowie Software Evolution an der Fachhochschule Hagenberg (Oberösterreich).

Sneed unterrichtet auch Testautomation an der Fachhochschule Technikum Wien.

Harry Sneed hat bisher 12 Software Testwerkzeuge selbst entwickelt.

Er ist außerdem aktiv in IEEE, GI und ASQF.

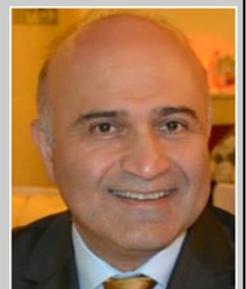
[ASQF-Fachgruppenleitung Softwaretest Österreich]

DI Dr. Mohsen Ekssir leitet seit 2010 die ASQF-Fachgruppe Software Test Österreich. Er versucht durch die Veranstaltung der Fachgruppenabende den Wissensaustausch in Bezug auf Softwaretest und Qualitätssicherung in Österreich zu verstärken. Die Fachgruppenabende bieten eine Plattform für einen kostenlosen Wissenstransfer in Bezug auf Softwaretest und Qualitätssicherung. Eine Plattform für Tester, Studenten und Experten, um neue Themen, neue Ideen, neue Methoden, Praxiserfahrungen, Praxisberichte u.s.w. rund um das Thema Softwaretest zu vermitteln und auszutauschen.

Falls Sie interessiert sind, an einem Fachgruppenabend einen Fachvortrag zu halten, kontaktieren Sie bitte gerne den Fachgruppenleiter, Herrn Ekssir, um die weiteren Details zu besprechen:

E-Mail: mohsen.ekssir-monfared@asqf.de oder mohsen.ekssir@sqs.com

Mobile: +43 699 10909332



[Öffentliche ISTQB® Prüfungstermine, iSQI]

Öffentliche Prüfungstermine in Wien finden zu folgenden Terminen statt:

27.02.15, 27.03.15, 17.04.15, 22.05.15, 31.07.15.

Weitere Termine und nähere Informationen zu den öffentlichen Prüfungen

in Österreich, sowie die Anmeldung finden Sie auf der [Homepage der iSQI](#)



Neues aus dem ASQF e.V.

[IT-Security im Fokus]

Die neueste Ausgabe des SQ-Magazins gibt Tipps, wie sich Unternehmen vor der virtuellen Bedrohung schützen können.

IT-Sicherheit und der Schutz interner Informationen sind in Zeiten von Cyberkriminalität und Spionageangriffen so aktuell wie nie zuvor. Die damit verbundene Gewährleistung der Informationssicherheit z.B. im Bereich der mobilen IT stellt Firmen vor große Herausforderungen. Sie ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal – sowohl im internen Geschäftsbetrieb als auch in der Beziehung mit Kunden und Geschäftspartnern.

In der neuesten Ausgabe des SQ-Magazins geben Experten Auskunft darüber, wie sich Unternehmen vor Cyberkriminalität schützen können. So erklärt z.B. der österreichische IT-Experte Rudolf E. Groetz, welche Risiken sich aus der Nutzung privater Endgeräte für berufliche Zwecke (BYOD) ergeben und wie diesen begegnet werden kann. Groetz ist außerdem ASQF-Fachgruppenleiter der Vienna Mobile Quality Crew, die sich insbesondere mit dem Schwerpunkt Mobile Devices & Apps auseinandersetzt.

Die nächste Ausgabe des SQ-Magazins erscheint am 2. März 2015.
https://www.asqf.de/mitglieder_magazin_sq_magazin.html

◀ (Felix Winter)



[Der Autor]

Felix Winter hat Wirtschaftswissenschaften und Politische Wissenschaft studiert. Von 2011 bis 2015 war er Geschäftsführer des ASQF e.V.. Seit 01. März 2015 ist er Director Public Affairs des International Software Quality Instituts, iSQI GmbH.



[iSQI® CAT Certified Agile Tester Train-the-Trainer Kurs in Potsdam]

“For a company culture to change, the top executives must be on board with changing it. This means they must understand what the change means for them.” [Janet Gregory](#), *More Agile Testing: Learning Journeys for the Whole Team*

-> Wollten Sie schon immer Ihre agilen Kenntnisse vertiefen und diese mit anderen teilen?

Der nächste **iSQI® CAT Certified Agile Tester Train-the-Trainer Kurs** findet vom **4. bis 8. Mai 2015 in Potsdam statt**.

Auch wenn Sie schon ein iSQI® CAT Certified Agile Tester Training besucht haben, dieser Trainerkurs vermittelt Ihnen die Sichtweise des Trainers auf die Kursinhalte. Sie haben bereits im Kurs die Möglichkeit, eine eigene Trainingsstunde abzuhalten und somit Ihr Können unter Beweis zu stellen. Profitieren Sie von den Tipps und Hinweisen des Mastertrainers, diskutieren Sie Ihre Erfahrungen mit den anderen Trainern und lernen Sie mit und im Team.

Werden Sie Teil der iSQI® CAT Certified Agile Tester Trainer- und Trainingsprovider-Community und erfahren Sie die Vorteile eines international anerkannten Trainings- und Prüfungsschemas. Als iSQI® CAT Certified Agile Tester Trainer erhalten Sie vollständig entwickeltes Trainingsmaterial sowie Marketingunterlagen für Ihre Kursbewerbung.

Voraussetzungen für iSQI® CAT Certified Agile Tester-Trainer:

- Praktische Erfahrung in agilen Projekten
- Praktische Erfahrung als Tester
- Mindestens zwei Jahre Erfahrung als Trainer
- Gute Kenntnisse der englischen Sprache

iSQI empfiehlt das ISTQB® CTFL Trainings- und Zertifizierungsprogramm oder vergleichbare Kenntnisse, um sich für den iSQI® CAT Certified Agile Tester Kurs vorzubereiten.

Kosten: Training 2.500,- €, Prüfung 400,- €*

Early Bird Special auf die Trainingskosten bis zum 31.03.2015: Training 2.250,- €

Kursdaten: 04. – 07. Mai 2015, 9:00 – 18:00 Uhr

Prüfung: 08. Mai 2015, 9:30 – 16:00 Uhr
Kursort: Potsdam, Deutschland
Kursprache: Englisch
(deutschsprachige Trainer)

Weitere Kurstermine:

14. – 18. September 2015

16. – 20. November 2015

Für die Registrierung zum Kurs und für weitere Informationen nehmen Sie bitte Kontakt mit [Frau Britta Mühlenberg](#) auf.

* Wenn Sie bereits die Prüfung zum iSQI® CAT Certified Agile Tester abgelegt haben, müssen Sie keine TTT Prüfung mehr absolvieren.

◀ (Felix Winter)

[ASQF-Präsident referiert als Keynote-Speaker bei der ASQT 2015]

Einer der diesjährigen Keynote-Speaker der Anwenderkonferenz für Softwarequalität, Test und Innovation (ASQT) steht fest: Rudolf van Megen, Präsident des ASQF, wird auf der Veranstaltung, die vom 16. bis 17. April in Graz stattfindet, einen Vortrag halten.



◀ (Felix Winter)

[Erzählen Sie Ihre iSQI® CAT Certified Agile Tester Erfolgsstory!]

Hinter jedem Certified Agile Tester®-Zertifikat steht eine individuelle Geschichte.

Begegnen Sie auf der neuen Website <http://www.agile-teaming.org> Menschen mit ihren persönlichen Erfahrungen oder erzählen Sie selbst Ihre eigene Certified Agile Tester®-Geschichte. Senden Sie dafür einfach einen Link Ihres Videos an <mailto:agile@isqi.org>

Neugierig geworden, was andere erzählen? Die ersten Erfolgsstorys finden Sie [hier](#)

◀ (Felix Winter)

[ATB Expertentreff: Deliberate Practise]

von Alexander Weichselberger

Auch wenn das heurige Jahr mittlerweile schon ein paar Wochen auf dem Buckel hat, wünsche ich Euch für 2015 alles Gute. Und nachdem Wünschen am besten auch Taten folgen, kann ich für heuer aus Sicht der ATB Expertentreffs auf alle Fälle sagen: Ja, das wird wieder ein gutes Jahr! ☺

Kurz zum Setup: Wir werden heuer wieder 5 Veranstaltungen machen. Gleich zu Beginn diskutieren wir die Frage, von welcher Qualität wir (als Tester) ausgehen können. Weitere Themenschwerpunkte werden flussbasierte Systeme (Kanban/Lean), Mobile Testing, IT Kennzahlen und ein Update zu Tricentis (Tools) sein.

Was ist der Background der ersten Veranstaltung?

Peter Kofler (Software Entwickler, Mentor und "Code Cop" auf <http://blog.code-cop.org>) fasst das Thema wie folgt zusammen:

„Mehr und mehr treten in der IT Überlegungen in den Vordergrund, dass qualitativ hochwertige Software („Developing Quality Software“) auch qualitativ hochwertige Entwickler („Developing Quality Software Developers“) benötigt. Soweit, so naheliegend.

Was ist jedoch die Problematik in der IT? Die Hälfte der Entwickler ist jünger als 30 Jahre, wachsende Komplexität, wachsendes „Erbe“ an notwendigem technischen und fachlichen Wissen, die aktuellen Ausbildungen wertlos, „Training on the Job“ wertlos, die (Software) Ergebnisse oft eine Katastrophe. Und klar, nachträgliches Hineintesten von Qualität ist nicht möglich und daher auch wertlos.“

Auf der anderen Seite sitzen Vertreter mit der Meinung, dass „Training on the Job“ oder „Delivering Value“ das einzige Maß der Dinge sind, vornehmlich beruhigt durch die (agilen) Forderungen, dass Softskills wichtig sind und die Leute hier die eine oder andere Ausbildung bekommen sollten. Damit ist alles gesagt und gelöst und wir können die Leute wieder ordentlich mit Arbeitsaufgaben eindecken...

Nun, ob das wirklich den Erfolg garantiert?

Tatsächlich ist der Themenkomplex sehr kontrovers, klassische (auch agile!) Denkschulen und Prinzipien treffen auf Menschen (!). Wie lernen wir? Was stimmt? „Viel hilft viel“ oder ist „weniger mehr“? Was genau stimmt, wenn es um Lernen geht? Mit viel Lernen kommt das Gefühl, viel zu tun – aber wie steht es im Kontext um die Effizienz, was ist das richtige Lernen? kommt das Gefühl viel zu tun – wie steht es jedoch im Kontext um die Effizienz, was ist das richtige Lernen?

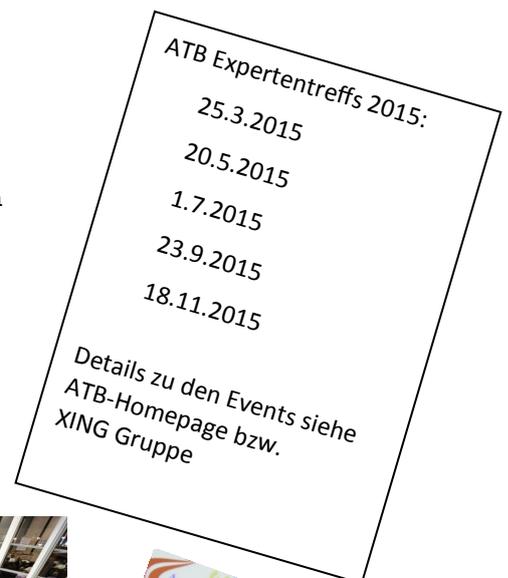
„Deliberate Practise“ steht als ein Vorschlag zum richtigen und bewussten Lernen im Raum – wir diskutieren Ausgangsbasis und Auswirkungen auf die Entwicklung.

Ich freue mich schon sehr auf dieses Thema – und natürlich auf das Wiedersehen beim ersten ATB Expertentreff am 25.3.2015, Start – wie immer – um 18:00. Und bitte vergesst nicht, Euch anzumelden.

(-> <https://www.xing.com/events/atb-expertentreff-deliberate-practise-1522952>).

Ihr
Alexander Weichselberger
ATB Expertentreff

◀(Alexander Weichselberger)





Kurs	Termin	Ort	Anbieter
E-Learning ISTQB® Certified Tester Foundation Level	Jederzeit	Anmeldung zum eCTFL	Software Quality Lab
ISTQB Certified Tester Foundation Level	13.04. - 16.04.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	20.04. - 23.04.2015	Lustenau	
	21.04. - 24.04.2015	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH *
	04.05. - 07.05.2015	Lustenau	Software Quality Lab
	05.05. - 08.05.2015	Wien	SQS
	18.05. - 21.05.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	08.06. - 11.06.2015	Wien	SQS
	08.06. - 11.06.2015	Wien	ANECON
	13.07. - 16.07.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	21.07. - 24.07.2015	Lustenau	
	17.08. - 20.08.2015	Linz, Wien, Graz	
	25.08. - 28.08.2015	Lustenau	
ISTQB Certified Tester Foundation Level Englischsprachig	27.04. - 30.04.2015	Linz, Wien	Software Quality Lab
ISTQB Certified Tester Advanced Level Test Manager	16.03. - 20.03.2015	Linz, Wien, Graz, Lustenau	Software Quality Lab
	18.03. - 24.03.2015	Wien	ANECON
	04.05. - 08.05.2015	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH *
	08.06. - 12.06.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	15.06. - 19.06.2015	Lustenau	
	20.07. - 24.07.2015	Linz, Wien, Graz	
	27.07. - 31.07.2015	Lustenau	
31.08. - 04.09.2015	Wien	SQS	
ISTQB Certified Tester Advanced Level Test Analyst	09.03. - 12.03.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	10.03. - 13.03.2015	Lustenau	
	13.04. - 16.04.2015	Wien	ANECON
	08.06. - 11.06.2015	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH *
	08.06. - 11.06.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	15.06. - 18.06.2015	Lustenau	
ISTQB Certified Tester Advanced Level Technical Test Analyst	16.03. - 18.03.2015	Wien	SQS
	24.03. - 26.03.2015	Linz, Wien, Graz, Lustenau	Software Quality Lab
	27.04. - 29.04.2015	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH *
	28.04. - 30.04.2015	Wien	ANECON
	08.06. - 10.06.2015	Linz, Wien	Software Quality Lab

*) in Kooperation mit Diaz-Hilterscheid

Kurs	Termin	Ort	Anbieter
Certified Agile Tester® Training (Prüfung in deutsch oder englisch)	09.03. - 13.03.2015	Linz, Wien	Software Quality Lab
	20.04. - 24.04.2015	Wien	SQS
	22.04. - 28.04.2015	Wien	ANECON
	04.05. - 08.05.2014	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH
	22.06. - 26.06.2015	Linz, Wien	Software Quality Lab
	22.06. - 26.06.2014	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH
CATDD® Certified Agile Test Driven Development Training und Zertifizierung	18.05. - 20.05.2015	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH
IREB Certified Professional for Requirements Engineering Foundation Level	24.03. - 26.03.2015	Linz, Wien, Graz, Lustenau	Software Quality Lab
	13.04. - 15.04.2015	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH
	05.05. - 07.05.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	19.05. - 21.05.2015	Lustenau	
	08.06. - 10.06.2015	Linz, Wien, Graz	
	15.06. - 17.06.2015	Wien	ANECON
	22.06. - 24.06.2015	Wien	SQS
	23.06. - 25.06.2015	Lustenau	Software Quality Lab
	18.08. - 20.08.2015	Lustenau	
	25.08. - 27.08.2015	Linz, Wien, Graz	
IREB® Certified Professional for Requirements Engineering Elicitation and Consolidation Advanced Level	21.04. - 23.04.2015	Linz, Wien	Software Quality Lab
	30.06. - 02.07.2015	Linz, Wien	
CMAP® Mobile App Testing – Foundation Level	09.03. - 10.03.2015	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH
	20.04. - 21.04.2015	Wien	ANECON
	21.05. - 22.05.2015	Wien	SQS

[Impressum]

Herausgeber: Austrian Testing Board Alser Straße 4/Hof 1/Eingang 1.5
A-1090 Wien, Austria
Telefon: +43 676 64 35 688
Fax: +43 2256 65969
Email: office@austriantestingboard.at.

Dieses Magazin richtet sich an Software-Tester im deutschsprachigen Raum. Anregungen, Feedback, Kritik und ähnliches richten Sie bitte an backoffice@austriantestingboard.at
Wenn Sie dieses Magazin abbestellen wollen, nutzen Sie bitte den Abmeldelink im Mail oder senden Sie eine mit Betreff „Storno Magazin“ an backoffice@austriantestingboard.at.

Sämtliche in diesem Magazin zur Verfügung gestellten Informationen und Erklärungen geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und sind unverbindlich. Das ATB übernimmt keinerlei Haftung und Gewähr, insbesondere auch für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der darin enthaltenen oder referenzierten Informationen oder deren Anwendung, sowie Druckfehler oder Irrtümer und es werden keinerlei Garantien, Zusicherungen oder sonstige Rechtsansprüche daraus begründet.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. In keinem Fall spiegeln Leserbriefe die Meinung der Redaktion wieder.



Veranstaltung	Termin	Ort	Anbieter
Tricentis Certified Professional fast track (new program launch – get 25% discount)	17.03. - 19.03.2015	Wien	Tricentis
360° Testautomatisierung	18.03. - 19.03.2015	Wien	ANECON
	23.06. - 24.06.2015	Wien	
Agile Testing in a Nutshell	03.06.2015	Wien	ANECON
Model-Based Testing Hands On	22.04. - 23.04.2015	Linz, Wien	Software Quality Lab
	09.06. - 10.06.2015	Linz, Wien, Graz	
	24.06. - 25.06.2015	Lustenau	
Testen für Softwareentwickler mit Unit-Tests	14.04. - 16.04.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	21.04. - 23.04.2015	Lustenau	
GUI-Testautomatisierung in Theorie und Praxis	10.06. - 11.06.2015	Linz, Wien, Graz, Lustenau	Software Quality Lab
Risikomanagement in Softwareprojekten	09.04.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	16.04.2015	Lustenau	
	16.06.2015	Linz, Wien, Graz, Lustenau	
ISAQB® Certified Professional for Software Architecture Foundation Level	09.03. - 12.03.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	23.03. - 26.03.2015	Lustenau	
	04.05. - 07.05.2015	Lustenau	
	18.05. - 21.05.2015	Linz, Wien, Graz	
UML-Basics für Fachbereichsmitarbeiter	05.05. - 06.05.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	12.05. - 13.05.2015	Lustenau	
Aufwandsschätzung in Softwareprojekten	06.05. - 07.05.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	19.05. - 20.05.2015	Lustenau	
ISPMA® Software Product Management	13.04. - 15.04.2015	Wien	Software Quality Lab
Professionelles Requirements Engineering und Management	10.03. - 12.03.2015	Linz, Wien, Graz, Lustenau	Software Quality Lab
Moderationstechniken im Requirements Engineering	20.04. - 21.04.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	28.04. - 29.04.2015	Lustenau	
	23.06. - 24.06.2015	Linz, Wien, Graz, Lustenau	
Funktionale Sicherheit — kompakt	03.03. - 04.03.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	23.06. - 24.06.2015	Linz, Wien, Graz	
Scrum Master Professional	08.04. - 09.04.2015	Linz, Wien, Graz	Software Quality Lab
	28.04. - 29.04.2015	Lustenau	
	24.06. - 25.06.2015	Linz, Wien, Graz, Lustenau	
Continuous Integration and Delivery	19.05.2015	Linz, Wien	Software Quality Lab
iSQI® Certified Agile Business Analysis	19.03. - 20.03.2015	Mödling	SEQIS Software Testing GmbH
SEQIS „10 things“ zum Thema „Mobile Testing“	19.03.2015	Wien	SEQIS Software Testing GmbH
SEQIS „10 things“ zum Thema „Agile Steuerung“	18.06.2015	Wien	SEQIS Software Testing GmbH

Konferenzen / Silberpartner

[Konferenz Kalender]

Konferenz	Termin	Ort	Deadline Call for Paper
ICST 2015 und ASOT 2015	13.04. - 17.04.2015	Graz	
Ignite 2015	28.04. - 30.04.2015	Düsseldorf / Deutschland	
QA&TEST 2015	14.10. - 16.10.2015	Bilbao / Spanien	23.03.2015
EuroSTAR 2015	02.11. - 05.11.2015	Maastricht / Niederlande	
Agile Testing Days	09.11. - 12.11.2015	Potsdam / Deutschland	28.03.2015
CONQUEST 2015	17.11. - 18.11.2015	Nürnberg / Deutschland	31.03.2015
Software Quality Days 2016	18.01. - 21.01.2016	Wien	31.05.2015

TRICENTIS
Accelerate. Innovate. Automate.

Accelerate
Business
Innovation

Enterprise Software
Test Automation

www.tricentis.com

Software Quality Days

Vier Tage lang drehte sich alles um Software Qualität. Bereits zum siebenten Mal in Folge fanden vom 20.-23. Januar 2015 die Software Quality Days (www.software-quality-days.com) im Austria Trend Hotel Savoyen in Wien statt.

Veranstaltet wurde dieser viertägige Kongress von Software Quality Lab GmbH (www.softwarequalitylab.com). Dieses Mal wurde der Schwerpunkt auf das Thema „Software and Systems Quality in Distributed and Mobile Environments“ gelegt. Rund 350 Teilnehmer aus über 20 Ländern nutzten auch heuer wieder die Veranstaltung als Plattform für Informationsaustausch, Interaktion und Networking. Die Zusammensetzung der Teilnehmer war eine bunte Mischung aus Wirtschaft, Industrie, Anbietern und Anwendern und dem universitären Bereich.

Wie auch schon in den vergangenen Jahren, war der Auftakt der Veranstaltung mit namhaften, internationalen Tutoren besetzt, die in praxisnahen Workshops ihr Wissen vermittelten. Der Start des zweiten Tages erfolgte mit der Begrüßung des aus aller Welt angereisten Publikums. Im Anschluss daran hielt der aus den USA kommende ehemalige Präsident des International Software Testing Qualifications Board (ISTQB) Rex Black, zum Thema „Skynet Has Arrived: Will Ubiquitous Connectivity via Mobile and Distributed Computing Give Us Convenience or the Terminator?“ die erste Keynote.



„Mit einem Themenschwerpunkt auf Mobility und damit verbundenem Qualitätsmanagement waren die Software Quality Days auch heuer am Puls der Zeit. Darüber hinaus bot die Konferenz in fünf parallelen Vortrags-Tracks ein breit gefächertes Spektrum an Vorträgen mit aktuellen Themen des modernen Software Engineerings. Alles sehr praxisnahe und für jeden Teilnehmer eine Bereicherung.“ unterstreicht Klaus Veselko, Geschäftsführer des Veranstalters Software Quality Lab, das breite Themenspektrum der Veranstaltung. Der wissenschaftliche Track wurde – in gewohnter Weise – gemeinsam mit der TU Wien und deren Partneruniversitäten durchgeführt. Diese Beiträge zeichneten sich durch einen hohen Innovationsgrad, basierend auf Forschungsergebnissen aus und wurden ausschließlich in Englisch abgehalten. Anwendungsnähe und praktische Anwendbarkeit lagen dabei im Fokus. Im Solution Provider Forum präsentierten Aussteller ihre neuesten Dienstleistungen und Tools anhand von Praxisbeispielen.

Während der gesamten Konferenz war der Ausstellungsbereich mit 21 Ausstellern geöffnet. Dieser Bereich bot den Teilnehmern, Anbietern und Vortragenden einen geeigneten Rahmen für Ideen- und Informationsaustausch sowie Networking.

Die Veranstaltung fand wieder im Hotel Savoyen in Wien statt



Dr. Armin Wolf bei seiner abschließenden Keynote

Den Abschluss des ersten Konferenztages bildete - als eines der Highlights - die beliebte Tool Challenge. Dieses Jahr stellten sich imbus AG, Polaron, Ranorex sowie Tricentis der Herausforderung, in vorgegebenem Zeitrahmen das eigene Tool zu präsentieren, welches das Publikum und die Expertenjury überzeugt. Die zu lösenden Aufgaben konzentrierten sich auf das Schwerpunktthema „Software and Systems Quality in Distributed and Mobile Environments“. Dieses Mal überzeugte die Firma Ranorex mit ihrem gleichnamigen Tool und wurde vom Publikum dafür zum Gewinner des „Best Quality Tool Award 2015“ gekürt und bekam darüber hinaus auch den Sonderpreis der Jury verliehen.

Der letzte Veranstaltungstag bot mit zwei weiteren Keynotes und dazwischen stattfindenden Fachvorträgen ein abwechslungsreiches Programm. Zu Beginn sprach der renommierte Softwarearchitektur Experte, Univ.-Prof. Dr. Gernot Starke über das Thema „Software ändern - aber richtig“. Die krönende Abschlusskeynote bildete der überaus beliebte, mit vielen Medien-Preisen ausgezeichnete Anchorman und ZiB2 Moderator Dr. Armin Wolf mit dem Titel „Waren die Medien früher besser? - Warum ist Qualität im Journalismus wichtig und worunter leidet sie?“.

„Auch die siebente Auflage der Software Quality Days zeigt ein ungebrochenes Interesse an allen Themen rund um Software und System Qualität. Und die Qualität der Veranstaltung nimmt jedes Jahr zu. Das bestätigen uns die zahlreichen Teilnehmer jedes Jahr aufs Neue. Ich freue mich über diese positive Entwicklung der letzten 7 Jahre.“, so Klaus Veselko.

Die Software Quality Days sind ein jährlich stattfindender Kongress. Der nächste Termin steht bereits fest: **Software Quality Days 2016 - 18. bis 21. Januar 2016.**

Zahlreiche Veranstaltungspartner und Sponsoren haben schon jetzt Ihre Mitwirkung für das nächste Jahr zugesagt.

◀ (Auszug aus der Presseinformation der Software Quality Lab)

Software Quality Days

Auch der Chefredakteur des Insider war (wie bisher jedes Mal) auf diesem Kongress, hier wie immer seine (subjektiven) Eindrücke.

- **Vorträge:** sowohl die Keynotes als auch die besuchten Fachvorträge aus den Tracks waren im Großen und Ganzen qualitativ hochstehend. Nicht ganz befriedigt hat mich die erste Keynote von Rex Black. Sie enthielt einige spannende Beispiele wie die Diskussion über selbstfahrende Autos und hirngesteuerte künstliche Arme sowie die Aussage „100% connectivity can mean 0% privacy“, die viel Wahrheit enthält und zum Nachdenken anregt. Der Vergleich mit Six Sigma bei Produktionsprozessen und die Conclusio zur notwendigen dramatischen Steigerung der Softwarequalität waren dann aber für mich nicht ganz nachvollziehbar. In der Keynote des 2. Tages von Dr. Gernot Starke habe ich das folgende Codebeispiel faszinierend gefunden:
 $i = 1$
 $i+ = ++i + ++i$
 Dieses liefert je nach Compiler als Resultat für i 3, 5, 6, 8 oder 9 - was ist tatsächlich richtig??
- **Abschluss Keynote:** war wieder ganz toll, Armin Wolf hielt einen spannenden Vortrag über die dramatischen Änderungen in der Medienlandschaft und ob Qualitätsjournalismus eine Chance hat. Ich habe auch gleich nachher sein Buch (mit Autogramm) gekauft...
- **Networking:** wie jedes Jahr trifft man die bekannten Kollegen aus der Testcommunity, das ist für mich ein Fixpunkt.
- **Verpflegung:** wie immer ausgezeichnet und reichlichst vorhanden.
- **Ausstellungsbereich:** wie immer waren viele namhafte Anbieter von Tools und Services zum Thema Softwarequalität vertreten, leider nicht alle Partner des ATB.
- **Location:** ist öffentlich super erreichbar, bietet genug Platz und das geeignete Ambiente.

Im Folgenden habe ich noch einige Fotos (aus der offiziellen Fotogalerie) zusammengestellt und kommentiert.

◀ (Karl Kemminger)



Klaus Veselko moderierte die Konferenz zum letzten Mal, und widmet sich in Zukunft neuen Herausforderungen



STEV feierte 30 Jahre Fachtagung, Andreas Nehfort & musikalische Begleitung



Hannes und Petra Bergsmann mit Armin Wolf



Die Jury der Tool Challenge



Preisverleihung der Tool Challenge



Das ATB war wie jedes Mal mit einem Stand mit vielen Infos über das ATB und seine Partner vertreten

Social Project Management

Von den sozialen Netzwerken abgeschaut! [Social Project Management So führt man heute Projekte nach Plan ins Ziel]

von Torsten Zimmermann

Die Disziplin des Projektmanagements umfasst per definitionem die Anwendung von Wissen, Methoden und Werkzeugen zur erfolgreichen Durchführung von Projekten. Dabei ist die Vorgehensweise, welche zur tatsächlichen Umsetzung eines Projektes gewählt wird, von einer Menge unternehmensinterner und -externer Faktoren, wie beispielsweise der Unternehmenskultur oder der Stabilität des Unternehmensumfelds, abhängig. Doch gerade in diesen Bereichen haben sich in letzter Zeit drastische Änderungen vollzogen, welche das Überdenken des Projektmanagements in seiner bisherigen Form notwendig machen. Social Project Management beschreibt eine weiterentwickelte Form des bisherigen Projektmanagements, dessen Ziel in der Schaffung von Transparenz und Vertrauen sowie eines effektiven Informations- und Wissensaustausches innerhalb von Projekten besteht. Diese neue Methode hilft, komplexe Projekte mit virtuellen Teams sicher ans Ziel zu bringen: in der geplanten Zeit, mit den erwarteten Projektergebnissen und ohne den Projektbudgetrahmen zu sprengen.

Die zunehmende Globalisierung und Vernetzung von Unternehmen zieht einen enormen Anstieg des Organisationsaufwands nach sich, welcher zur erfolgreichen Koordination und Kommunikation notwendig ist. Zeitgleich gewinnt das Domänenwissen aller Mitarbeiter für den Erfolg eines Unternehmens immer mehr an Bedeutung und macht dadurch die enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten unabdingbar. Durch rasante technologische Entwicklungen sowie volatile Märkte müssen sich Unternehmen zudem immer wieder an neue Gegebenheiten anpassen. Hierfür ist ein hohes Maß an Agilität notwendig, um sich langfristig erfolgreich am Markt zu positionieren. Auf Projektebene geht der Trend zu kleineren, parallel verlaufenden Projekten, welche über Programme koordiniert werden. Dieser Wandel lässt jedoch die Anforderungen in den Bereichen Kommunikation, Kollaboration und Agilität ansteigen.

Was bedeutet Social Project Management?

Social Project Management beschreibt eine weiterentwickelte Form des bisherigen Projektmanagements, dessen Ziel in der Schaffung von Transparenz und Vertrauen bei allen Beteiligten liegt. Als Beteiligte werden alle Projektmitglieder verstanden, welche an dem Projekt mitarbeiten, also Auftraggeber, aber auch Mitglieder der Steuer- und Lenkungsreise. Ferner unterstützt die Methode einen effektiven Informations- und Wissensaustausch. Hierbei bleibt auch das Domänenwissen einzelner Mitarbeiter nicht im Vorborgenen, sondern wird in den Projekten angewandt.

In der Praxis werden die Begriffe Social Project Management, soziales Projektmanagement und Projektmanagement 2.0 synonym verwendet. Der Zusatz 2.0 leitet sich von WEB 2.0 ab und steht für den Einsatz besagter Technologien in Form sozialer Medien. Unter diesen werden Online-Plattformen und -Anwendungen, wie Twitter oder Facebook, verstanden.

Sie eignen sich zum Austausch nutzergenerierter Inhalte und fördern eine gute Kommunikation zwischen Teilnehmergruppen in sozialen Netzen. Social Project Management greift diesen Aspekt auf, nutzt soziale Medien zur Verbesserung des Kommunikationsverhaltens, des Informationsaustausches und der Reaktionszeiten auf neue Ereignisse im Projektumfeld. Im Fokus des sozialen Projektmanagements steht die Methodik und nicht die technologische Umsetzung: Social Project Management fokussiert auf die aktuelle Projektentwicklung und die Aktivitäten, welche als Team beziehungsweise im Team durchgeführt werden.

Unterschiede und Vorteile zum klassischen Vorgehen

Die meisten Projekte werden nach dem klassischen Projektmanagement organisiert, das heißt, die Projektorganisation orientiert sich an einem hierarchischen Aufbau, wie das nachfolgende Schaubild (Abb. 1) erläutert:

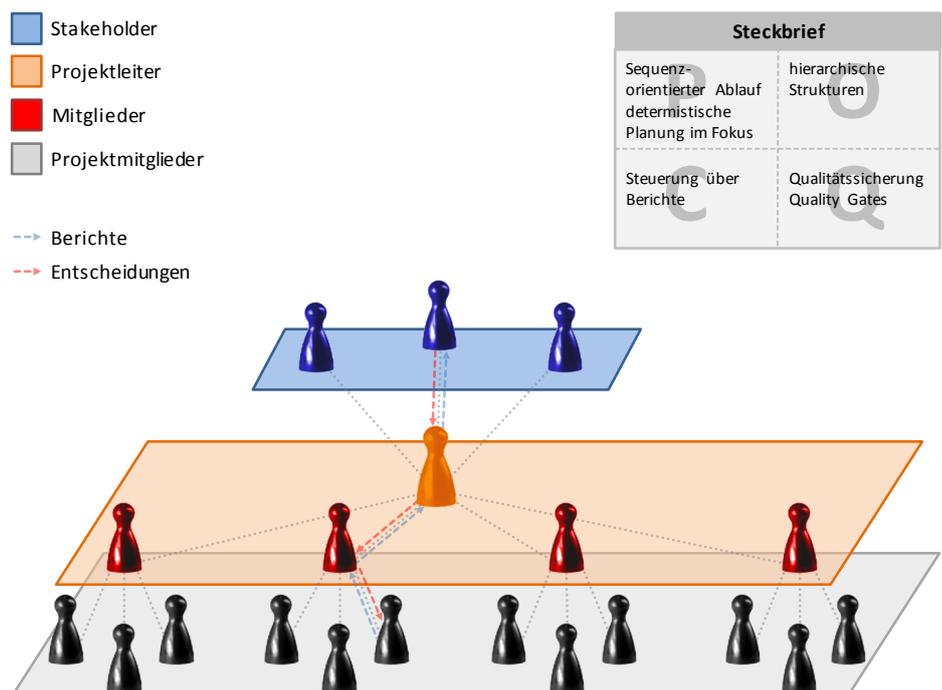


Abb. 1: Klassische Projektorganisation

Social Project Management

In dieser ist der Projektleiter dem Projektteam übergeordnet und bildet dadurch die einzige Schnittstelle zum Lenkungsausschuss und zum Auftraggeber des Projektes. Folglich gehört zu den Hauptaufgaben eines Projektleiters die Aufrechterhaltung des Kommunikationsflusses zwischen den einzelnen Parteien sowie die Koordination aller am Projekt beteiligten Personengruppen (Stakeholder). Dabei wird der Projektleiter leicht zum Engpass, wenn es um den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Organen geht. Die Praxis zeigte, dass hierbei oft veraltete Informationen in den verschiedenen Projektorganen behandelt werden: Es dauert einfach zu lange, bis die Informationen zu den Entscheidungsorganen gelangen. Wenn die Entscheidungen an die ausführenden Projektmitglieder übermittelt werden, sind diese bereits aufgrund weiterer Veränderungen im Projekt überholt. Durch die Entwicklung hin zu sowohl geografisch als auch funktional verteilten Teams erhöht sich jedoch der Kommunikations- und Koordinationsaufwand weiter. Das zuvor dargestellte Problem hinsichtlich der Wirksamkeit getroffener Entscheidungen macht sich demnach in global organisierten Projekten mit virtuellen Teams stärker bemerkbar als bei rein lokal organisierten Projektteams. Aus diesen Gründen konzentrieren sich Projektmanager in klassisch organisierten Projekten auf die Kommunikations- und Controlling-Aufgaben. Dies liegt auch in der Tatsache begründet, dass die Projektrisiken stark anstiegen, wenn ein Projektmanager in klassisch organisierten Projekten zusätzlich operative Aufgaben übernehmen würde. Der Informationsfluss zwischen den verschiedenen Organen würde sich weiter verlangsamen: Die Entscheidungswege würden noch länger, als sie es ohnehin schon sind. Somit bleibt dem Projektmanager wenig Zeit zur Durchführung anderer Aufgaben, sodass schlussendlich die Effizienz des Gesamtprojektes sinkt. Das Projektteam fokussiert sich - im Gegensatz zum Projektleiter - auf die Abarbeitung der zugeordneten Arbeitspakete. Die Projektstruktur sowie der Zusammenhang der einzelnen Teilaufgaben bleiben dem Team dabei zumeist unbekannt. Infolgedessen ist

es unmöglich, den eigenen Beitrag zum Projekt zu erkennen. Dies senkt schließlich nicht nur die Motivation, sondern auch die Produktivität des Teams. Proaktives Arbeiten wird nicht unterstützt, da Wechselwirkungen, Risikopotenziale oder Gefahren zu oder aus anderen Bereichen den Bearbeitern der Aufgabenpakete unbekannt sind.

Ziel sollte es daher sein, die Ineffizienz der Zusammenarbeit in Hierarchien zu beseitigen, um durch die Reduzierung von Routinetätigkeiten schneller zum Erfolg zu kommen. Im sozialen Projektmanagement wird deshalb jedes Projekt auch als soziales Netzwerk betrachtet. Dieses ersetzt die bisher vorherrschende Hierarchie, indem es die Vernetzung aller am Projekt Beteiligten unabhängig von ihrer Funktion oder Position ermöglicht. Die Projektmitglieder werden dabei von Anfang an aktiv in das Projekt eingebunden, können Aufgaben erfassen und bearbeiten sowie Probleme melden, Hinweise und Anmerkungen erstellen. Social Project Management ermöglicht somit nicht nur das gemeinsame Arbeiten, sondern auch das gemeinsame Bearbeiten von Aufgaben.

Doch was genau macht soziales Projektmanagement aus? Zur Lösung der Anforderungen im Bereich der Kollaboration erfolgt die Organisation von Projekten in netzwerkartigen Strukturen. Diese ermöglichen die Entlastung des Projektmanagers, schaffen Vertrauen innerhalb des Projektteams und motivieren die Mitglieder, sich aktiv in das Projekt einzubringen. Auf der Kommunikationsebene ermöglichen soziale Medien neue Interaktionsformen und fördern dadurch den Informationsfluss und Wissensaustausch. Diese neuen Werkzeuge fördern transparente Projekte, da sie stets aktuelle Informationen bereitstellen. Hieraus gewinnen Projekte an Reaktionsfähigkeit beziehungsweise Agilität: Entscheidungen können selbst auf ungeplante Ereignisse auf Basis vollständiger Informationen rasch gefällt und entsprechende Aufgaben initiiert werden. Soziales Projektmanagement stellt somit eine Weiterentwicklung des Projektmanagements dar, welche die Kollaboration aller Projektmitglieder in Form von Netzwerken durch den Einsatz sozialer Medien in den Vordergrund stellt. Innerhalb von Projekten ermöglicht der Netzwerkgedanke eine neu gewonnene Transparenz, zusätzliches Vertrauen sowie einen effektiven Informations- und Wissensaustausch.

- Stakeholder | Lenkungskreis
- Projektleiter | Steuerkreis
- Mitglieder des Steuerkreises
- Projektmitglieder | Wissensdomäne

Steckbrief	
agiles Vorgehen stochastische Planung im Fokus	Netzwerk- Strukturen
Steuerung über Kennzahlen	Total Quality Management

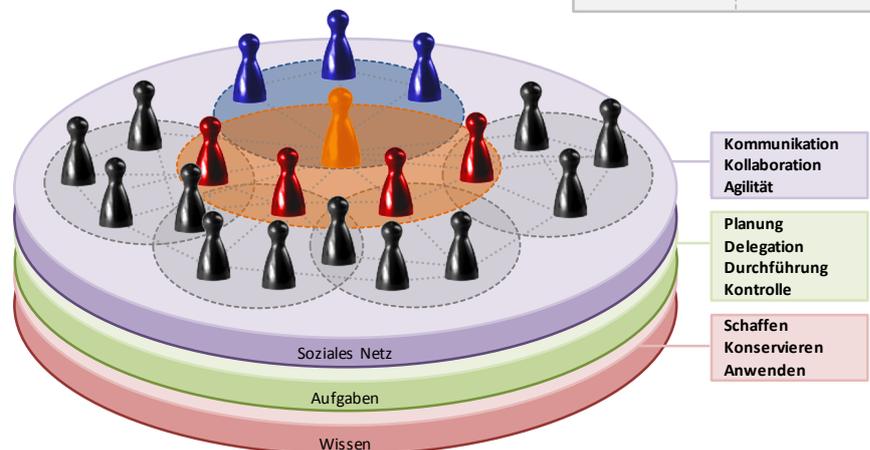


Abb. 2: Social Project Management

Social Project Management

Der Projektleiter gibt im sozialen Projektmanagement einen Teil seiner Verantwortung an das Projektteam ab und verringert somit seinen administrativen Aufwand. Trotz dieses Bottom-up-Ansatzes bleiben die Verantwortlichkeiten jedoch klar geregelt, da der Projektmanager seine Stellung im Projekt beibehält. So stellt er weiterhin die wichtigste Schnittstelle zum Auftraggeber dar, ist für die Steuerung und Kontrolle des Projektes verantwortlich und wird somit zum zentralen Knoten im Netzwerk. Die Organisation eines Projektes mit Social Project Management beruht folglich auf flacheren, aber nicht auf flachen Organisationsstrukturen. Für den erfolgreichen Projektverlauf ist neben der Kollaboration die Kommunikation von herausragender Bedeutung. Den Ergebnissen einiger Studien zufolge stellte die Qualität der Kommunikation sogar den wichtigsten Faktor für den Projekterfolg dar.

Im Projektalltag werden eine Reihe verschiedener Kommunikationsformen und -mittel, wie Meetings, Telefonkonferenzen oder E-Mails, zum Austausch zwischen den Mitgliedern des Projektteams eingesetzt. Die aus dem Einsatz dieser Mittel entstehenden Informationen werden dabei auf unterschiedlichsten Plattformen und Medien gespeichert. Zu diesen können neben Mail-Servern auch handschriftliche Dokumente oder sogar das implizite Wissen einzelner Projektmitglieder gezählt werden. Der Zugriff auf diese in den Medien enthaltenen Inhalte ist folglich nur einem beschränkten Personenkreis möglich und fördert die Entstehung isolierten Wissens innerhalb von Projekten.

Global verteilte Teams verschärfen zudem die Bedingungen, unter denen der Informations- und Wissensaustausch stattfindet. Neben sprachlichen und kulturellen Barrieren wird die Kommunikation in Projekten dabei vor allem durch unterschiedliche Zeitzonen beeinflusst. Bisher typischerweise eingesetzte Kommunikationsmittel, wie Telefonkonferenzen, erweisen sich dadurch als ineffizient und machen folglich den Einsatz neuer Kommunikationsformen unabdingbar.

Das Projektmanagement bekommt eine soziale Komponente

Im privaten Bereich haben sich zeitgleich neue Kommunikationsformen, wie etwa Facebook oder Twitter, entwickelt. Diese als soziale Medien bezeichneten Plattformen ermöglichen durch den Einsatz von Kommunikationsmitteln, wie Chats und Nachrichten sowie Kommentar- und Bewertungsfunktionen, einen sowohl offenen als auch zeitnahen Austausch von Informationen. Zahlen, wie die von Facebook erreichten 600 Millionen Nutzer, sprechen dabei eindeutig für deren Erfolg. Im Social Project Management werden diese Erfolgskonzepte auf das Projektmanagement übertragen. Ziel ist dabei die Optimierung des Informationsflusses durch den Einsatz sozialer Medien. In Kombination mit der zuvor beschriebenen Organisation des Projektes als soziales Netzwerk entsteht dadurch eine zentrale Projektplattform. Diese ist zum einen Ausgangsbasis für alle Kommunikationsvorgänge, stellt zum anderen aber auch die Wissensbasis des Projektes dar, auf die durch den Netzwerkansatz alle Projektmitglieder Zugriff haben.

Im Laufe eines Projektes kommt es häufig zu Veränderungen der anfangs getroffenen Rahmenbedingungen und Anforderungen. Aus diesem Grund müssen Projekte während ihrer gesamten Laufzeit anpassungsfähig bleiben, um auf eventuelle Abweichungen flexibel zu reagieren. Voraussetzung dafür ist, dass alle projektrelevanten Informationen jederzeit in aktueller und korrekter Form vorliegen.

Der Informationsstand eines Projektes ist stark von der gewählten Methodik des Projektmanagements abhängig. Grundsätzlich wird dabei zwischen klassischen und agilen Methoden unterschieden. Im klassischen Projektmanagement erfolgt die Planung des Projektes als Gesamtes zu Beginn der Laufzeit. Der agile Ansatz hingegen konzentriert sich auf die Unterteilung des Projektes in eigenständige Pakete, welche durch iteratives Vorgehen zusammengeführt werden. In der Praxis gilt vor allem dieser Ansatz als erfolgversprechend. Oberstes Prinzip agiler Methoden ist die Schaffung transparenter Projekte.

Die Transparenz bezieht sich dabei sowohl auf den Informationsstand als auch auf den Informationsfluss im Projekt. Zur Realisierung der Transparenz wird im agilen Projektmanagement ein Minimum an eindeutigen Regeln definiert. In Kombination mit kurzen Arbeitszyklen können dadurch Problemstellungen in Projekten rechtzeitig erkannt und Missstände zwischen Ist- und Soll-Zustand frühzeitig festgestellt werden.

In Wechselwirkung mit der Transparenz steht das Schaffen einer Vertrauensbasis. Diese entwickelt sich zwar infolge von Transparenz, ist gleichzeitig aber auch deren Voraussetzung. Zur Förderung des Vertrauens wird dabei der Fokus des Projektes von den Arbeitspaketen auf die einzelnen Teammitglieder verschoben. Dies führt zur Einbindung des gesamten Teams und unterstützt dadurch die enge Zusammenarbeit der einzelnen Projektmitglieder.

Im Social Project Management wird im Unterschied zum bisherigen Projektmanagement nicht nur auf eine Methode des Projektmanagements gesetzt. Vielmehr erfolgt eine Kombination aus klassischen wie auch agilen Ansätzen, die es durch die Übertragung der Erfolgskonzepte von Transparenz und Vertrauen ermöglichen, die Vorteile beider Methoden zu vereinigen. Darüber hinaus werden durch diese Vorgehensweise die Themenbereiche Kollaboration, Kommunikation und Agilität zusammengeführt:

- Kollaboration fördert das Vertrauen durch den Einsatz netzwerkartiger Strukturen,
- Kommunikation ist Grundlage des Informationsaustauschs und damit der Transparenz im Projekt, und
- mithilfe der Agilität kann über einfache Regelwerke in Anlehnung an das Lean-Management rasch und flexibel auf unvorhersehbare Ereignisse professionell reagiert werden, und es können geeignete Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden.

>

Goldene Regeln für ein erfolgreiches Projektmanagement

Nachfolgend sind einige goldene Regeln für ein erfolgreiches Projektmanagement aufgeführt, welche man unabhängig von der Wahl der Projektmanagementmethode beherzigen sollte:

1. Die Zieldefinition ist der wichtigste Teil des Projektes.

Wer nicht weiß, wo er hin will, wird auch nicht dahin kommen, wo er hin will. Für eine präzise Definition des angestrebten Projektziels kann man sich nicht genug Zeit nehmen; Zeit, die man im Projektverlauf durch die dadurch geschaffene Klarheit mehrfach wieder aufholt. Hierbei sollte man sich nicht nur Gedanken über die Projektziele machen, sondern auch darüber, welche Ziele man nicht verfolgt beziehungsweise ausschließt. Gerade letzter Aspekt wird oft vergessen und führt in der Folge regelmäßig zu Problemen im Projekt.

2. Kenne und manage Deine Stakeholder.

Die Stakeholder bestimmen, ob ein Projekt erfolgreich eingestuft wird oder nicht. Deshalb sind Kenntnisse über die verschiedenen Positionen und Meinungen der einzelnen Stakeholder zu dem Projekt für den Projektmanager überaus wichtig. Diese Kenntnisse sollte der Projektmanager verwenden, um den Projektverlauf entsprechend darauf abzustimmen, aber auch um die Stakeholder entsprechend zu führen – zum Beispiel in Bezug auf unerfüllbare Wünsche (siehe hierzu auch 3.).

3. Projekte brauchen Rückendeckung.

Projekte ab einer bestimmten Größe können nur dann erfolgreich ablaufen, wenn sie „von oben“ gestärkt werden. Es sollte also immer ein Mitglied der Geschäftsleitung als Sponsor und Anwalt des Projektes zur Verfügung stehen – und auch bis zu dessen Abschluss zur Verfügung bleiben.

4. Risiken im Auge behalten, von Anfang an.

Wenn man über Risiken erst dann nachdenkt, wenn sie eingetreten sind, ist es zu spät. Besser ist es, sich vor dem Start in die operative Projektarbeit im Team Gedanken über Wahrscheinlichkeit und Auswirkung möglicher Risiken zu machen. Benennen Sie immer jemanden, der das jeweilige Risiko im Auge behält.

5. Kenne stets den kritischen Pfad.

Kritische Pfade bestimmen nachhaltig die tatsächlichen Projektlaufzeiten, insbesondere dann, wenn an einer Stelle entlang des kritischen Pfades eine Aufgabe nicht gelöst werden kann. Folglich schieben sich alle nachfolgenden Aufgaben wie eine Kette in die Zukunft weiter. Kritische Pfade sollten deshalb stets im Auge behalten werden. Es ist ratsam, proaktiv alle Risiken entlang des kritischen Pfades zu entschärfen, um Verzögerungen dieser Art zu vermeiden.

6. Tools zur Unterstützung im Projekt?

Ja, aber mit Bedacht gewählt. Die Auswahl an Tools ist enorm, und nicht immer ist das größte oder bekannteste Tool auch die beste Wahl für das eigene Projekt. Vor der Investition in ein PM-Tool also lieber genau analysieren, welche Anforderungen sich aus dem Projekt für eine IT-Unterstützung ergeben.

7. Gemeinsam statt einsam.

Ein regelmäßiger Austausch über den Verlauf des Projektes, über auftretende Probleme und Risiken schweißt das Team zusammen und ermöglicht frühzeitiges und gemeinsames Gegensteuern. Sollte die Situation im Projekt einmal so verfahren sein, dass das Team selbst nicht mehr in der Lage ist, das Problem zu lösen, können externe Moderatoren helfen.

8. 80:20 Regel, auch und gerade in Projekten.

Es ist wie im richtigen Leben auch: Die letzten 20 % des Inhaltes kosten 80 % der Zeit. Also lieber überlegen, ob man mit einer schnellen und damit meist auch preiswerten „so-gut-wie-perfekten“ Lösung an den Start geht, statt für das 110%ige Ergebnis das Projektende ewig nach hinten verschieben zu müssen.

9. Regelmäßig Ziele und Auftrag überprüfen.

Auch bei perfekt geplanten Projekten ist es leider so: Die Umwelt verändert sich und damit verändern sich möglicherweise auch die Rahmenbedingungen für das Projekt. Also in regelmäßigen Abständen überprüfen, ob das, was gemacht wird, noch richtig und wichtig ist. Und wenn nicht: Schnell reagieren, auch wenn es unangenehm ist.

10. Projekterfolge muss man feiern.

Wenn ein Projekt abgeschlossen ist, sollte man das feiern. Und zwar gemeinsam und ordentlich. Das ist der Zeitpunkt, um sich als Geschäftsführung auch mal für das Engagement und die vielen Überstunden zu bedanken, die eigentlich in jedem Projekt geleistet werden. Einen würdevollen Abschluss verdienen übrigens auch Projekte, die nur teilweise oder gar nicht erfolgreich waren. Nichts ist frustrierender, als ein verschämtes und stillschweigendes Auseinandergehen, ohne die Möglichkeit zu haben, über das Erlebte offen sprechen und damit für die Zukunft lernen zu können.

11. Gelerntes konservieren.

Der wohl schwierigste Punkt von allen: Nach einem Projekt sollte sich das gesamte Projektteam mit seinem Auftraggeber nochmals zusammensetzen und sammeln, was im Projekt gut und was nicht ganz so gut gelaufen ist und wie man es im nächsten Projekt vielleicht noch besser machen könnte. Diese Erkenntnisse müssen dann dort veröffentlicht werden, wo sie alle lesen können, die in Zukunft wieder Projekte machen beziehungsweise dürfen.

Social Project Management

Tipps für Auswahl und Einführung

Bei der Einführung und Auswahl von Projektmanagementsoftware helfen die nachfolgenden zehn Tipps aus der Softwareberatung:

1. **Priorität:** Gemessen an der Bedeutung für das Unternehmen sollte das Projekt eine ausreichend hohe Priorität zugeordnet sein. Die zum Projektstart betonte Wichtigkeit wird von den Akteuren nicht durch eigene Bereichsziele überlagert.
2. **Verantwortung:** Das Top-Management sollte hinter dem Projekt stehen und belegt dies auch durch eine entsprechende Unterstützung der laufenden Prozesse.
3. **Motivation:** Es ist wichtig das Projektteam sorgsam zusammenzustellen. Alle Kernbereiche des Unternehmens sollten darin mit positiv denkenden Teilnehmern vertreten sein. Die Eigenverantwortung und der Entscheidungsspielraum einzelner Teilnehmer sollten gefördert und nicht etwa auf ein Minimum reduziert werden.
4. **Kommunikation:** Die Informationswege sollten bereits vor Projektbeginn abgestimmt und dokumentiert sein. Reguläre Gesprächskreise und Lenkungsausschüsse helfen eine zielgerichtete und offene Kommunikationsstrategie sicherzustellen. So können sich alle Mitarbeiter als entscheidenden Teil der Lösung verstehen, ihr Wissen einbringen und die Prozesse direkt oder indirekt unterstützen und vorantreiben.
5. **Zeit:** Die Zeitfenster für die Auswahl und Einführung sind ausreichend bemessen, um alle Teilaufgaben zu lösen. Für die Überprüfung und Optimierung der Kernprozesse im Unternehmen bleibt somit genügend Zeit. Die Konzentration auf greifbare und abfragbare Funktionen tritt nicht in den Vordergrund. Fehleinschätzungen hinsichtlich der Möglichkeiten und Eignung der präferierten Lösungen werden so vermieden.

6. **Know-how:** Die Projektteilnehmer sollten bereits über ausreichend Erfahrung bei der Softwareauswahl verfügen. Aufgrund dieser Erfahrungswerte fällt es leichter, die wirklich wichtigen Aspekte zu erkennen.
7. **Struktur:** Die Vorgehensweise ist strukturiert, Entscheidungen werden nicht aus dem Bauch oder auf Basis zweifelhafter Kriterien getroffen. Die Definition von klaren Zielsetzungen und Meilensteinen sowie die Verteilung und Abarbeitung von Aufgaben wird nicht nur durch situative Einflussfaktoren bestimmt. Durch das Projekt führt ein roter Faden, an dem sich das Team ausrichten kann.
8. **Planung:** Die exakte Planung der gesamten Projektetappen unterstützt ein strukturiertes Vorgehen. Gegenüber Herstellern und Partnern wird ein professioneller Umgang mit den projektrelevanten Aufgabenstellungen sichergestellt.
9. **Kosten:** Die genaue Analyse der vom Hersteller zu erbringenden Leistungsumfänge (Lizenzen, Customizing, Schulung etc.) kann exakt durchgeführt werden. In diesem Sinne noch offene Punkte sollten in Workshops mit dem Hersteller erläutert und geklärt werden. Das Instrument „Workshop“ sollte also zur Prüfung und Absicherung genutzt mit dem Ziel genutzt werden, alle Fragen geklärt zu haben. Bei vorhandenen Wissenslücken im Projektteam sollte ein Team (externer) Spezialisten beauftragt werden, welche diese Lücken schließen.
10. **Ergebnismessung:** Die Ergebnisse sind zu Projektbeginn definiert, welche die Ausgangsbasis für die Soll-/Ist-Vergleiche darstellen. Hierzu ist es auch notwendig die Ist-Daten gleich zu Projektbeginn zu sammeln. Ziel- und Zeitvorgaben für das Projekt sind klar formuliert und die interne Vorbereitung bestimmter Projektschritte steht nicht nur in Abhängigkeit einzelner Projektteilnehmer. Ein Qualitätsstandard für das Projekt sollte entwickelt sein.

Vorteile von Social Project Management

Social Project Management fördert in Projekten insbesondere folgende Aspekte:

1. Verbesserung der Kommunikationen zwischen allen am Projekt beteiligten Personen durch den Einsatz neuer, zusätzlicher Kommunikationsformen auf Basis von Web-2.0-Technologien.
2. Schaffung von Projekttransparenz auch bei global verteilten Projektteams. Ereignisse werden sofort sichtbar und ermöglichen somit eine rasche Korrektur, wobei die dazu notwendigen Aufwände geringer als sonst üblich ausfallen.
3. Bessere Identifikation der Projektbeteiligten mit dem Projekt, da die Mitarbeit aller für alle sichtbar ist.
4. Entscheidungen können schnell beziehungsweise sofort gefällt werden, sodass diese dem tatsächlichen, aktuell gültigen Informationsstand entsprechen.
5. Social Project Management kombiniert geschickt die Komponenten Kollaboration, Kommunikation und Agilität derart, dass diese nachhaltig die Wahrscheinlichkeit des Projekterfolgs erhöhen.
6. Da es meist anders kommt als geplant, ist der Ansatz der stochastischen Planung im Social Project Management besser als eine deterministische Planung klassischer Projekte. Letztere Planungsvariante muss immer wieder aktuellen Veränderungen betreffend angepasst und aktualisiert werden. Im Vergleich hierzu zeigt sich das Social Project Management in Bezug auf ungeplante Ereignisse flexibler, ohne Planungskompetenz aufzugeben.

Social Project Management / ATB Charity

Fazit

Die Weiterentwicklung des Projektmanagements zum Social Project Management bietet somit die Möglichkeit, den zunehmenden Anforderungen aus den Bereichen Kommunikation, Kollaboration und Agilität gerecht zu werden. Durch den Einsatz netzwerkartiger Strukturen wird dabei durch Motivation und Vertrauen die Kollaboration in Projekten unterstützt. Die Verwendung sozialer Medien fördert zudem die Kommunikation innerhalb von Projekten und bildet gleichzeitig die Grundlage transparenter Projekte. Durch einen Mix aus agilen und klassischen Methoden wird schlussendlich die Agilität von Projekten verbessert sowie vor dem Hintergrund von Transparenz und Vertrauen die Zusammenführung der drei Anforderungsbereiche (Kommunikation, Kollaboration und Agilität) realisiert.

◀ (Torsten Zimmermann)

[Der Autor]

Bereits seit 1985 entwickelte Torsten Zimmermann Anwendungssoftware für Unternehmen und Behörden. Nach seinem vollendeten Studium als Diplom Wirtschaftsinformatiker (1993) kam er mit Qualitätsthemen innerhalb des Software-Lifecycles in Berührung. Ab dem Jahre 1995 berät er im Rahmen international angelegter Projekte in den Themen Software-Qualität und Qualitäts- / Test-Management. Im Laufe der Jahre wurde er zu einem der Experten in Europa.



Im Rahmen seiner Arbeiten entwickelte er den risikobasierten Testansatz.. Weitere Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Qualitäts-Management-Praxis führten zu dem T1 TFT (Test Framework Technologies). Heute entwickelt Torsten Zimmermann neue Ansätze für leistungsfähigere Testkonzepte und -Frameworks. Als Referent auf Kongressen und Fachautor präsentiert er regelmäßig seine Erfahrungen, Ergebnisse und Konzepte in zahlreichen Vorträgen und Fachartikeln auf nationaler wie auch internationaler Ebene. Kontakt: http://www.xing.com/profile/Torsten_Zimmermann2



4. ATB Charity Punsch: Motto „Vernetzen, Spaß haben und HELFEN“



Im Rahmen der Software Quality Days wurde der Scheck der beim ATB Charity Punsch 2014 gesammelten und vom ATB verdoppelten Spenden (insgesamt 5.500.-) an die Stiftung Kindertraum übergeben.

Wir bedanken uns im Namen des ATB und stellvertretend für die "Stiftung Kindertraum" und die Kinder!

Wesentlich zum Erfolg unseres Events trugen neben den Besuchern folgende Firmen bei:



V. l. n. r.: M. Unger/CORDA, S. Benseler/SEQIS, W. Weinguny/SQS, P. Bergsmann/SWQL, T. Scheichenstein/OBJENTIS, H. Pichler/ATB, A. Günther/TRIMETIS, G. Gebhart/Stiftung Kindertraum, M. Nemeth/TRICENTIS, M Baumgartner/ ANECON



◀ (Helmut Pichler, Karl Kemminger)